



Rund um die Frankfurter Innenstadt ziehen sich die Grünflächen der Wallanlagen. Eingefasst von den Straßenzügen des äußeren und inneren Anlagenrings erstrecken sie sich vom Jüdischen Museum im weiten Bogen über den Opernplatz bis hin zur Ignatz-Bubis-Brücke. In ihrem Verlauf tragen sie – analog zu den anliegenden Straßen – unterschiedliche Namen.

Wir laden in zwei aufeinanderfolgenden Artikeln zu Spaziergängen zu den Denkmälern und Skulpturen in die Wallanlagen ein. Unser erster Streifzug führt vom Jüdischen Museum an den Opernplatz, der zweite vom Opernplatz zur Ignatz-Bubis-Brücke. Längst nicht alle der zahlreichen Kunstwerke können berücksichtigt werden. Der Schwerpunkt liegt auf originellen und weniger bekannten. Zu den meisten, hier nicht beschriebenen Werken, können vor Ort nähere Informationen über einen QR-Code abgerufen werden.

Die Bauten der Wallanlagen dienten bis ins 19. Jahrhundert der Befestigung Frankfurts. Die innere der beiden Ringstraßen, die den heutigen Park umschließen, folgt dem Verlauf der Stadtmauer aus dem 14. Jahrhundert, die äußere dem gezackten Verlauf der Verteidigungsanlage aus dem 17. Jahrhundert.

1802 – im Krieg mit dem revolutionären Frankreich – beschloss der Rat der Stadt Frankfurt auf Druck Napoleons den Rückbau der Festungsanlagen. Der Abriss ging schleppend voran, denn die Stadtkasse war kriegsbedingt leer. Erst als 1806 Carl

Kunst in den Parks der Frankfurter Wallanlagen

Ein Spaziergang (Teil I)

Von Dr. Heidi Fogel, Fotos: Ulrich Fogel

Theodor von Dalberg, der Erste Fürst des von Frankreich abhängigen Rheinbunds, die Macht in Frankfurt übernahm, kamen die Arbeiten voran. Dalberg beauftragte den Bau- und Verwaltungsfachmann Jakob Guiollett mit der Planung. Dieser ließ das Areal in Parzellen aufteilen und veräußern. Die Käufer mussten das Gelände einebnen und den Außenstreifen der Allgemeinheit zur Verfügung stellen; innen durften sie private Gärten anlegen. Für die Gestaltung des öffentlichen Teils gewann Guiollett den Gärtner Sebastian Rinz, der hier den ersten englischen Landschaftsgarten Frankfurts anlegte. Der mit viel Grün, Spielplätzen und Weihern ausgestattete Park ist ein beliebter innerstädtischer Erholungsort. Nicht zuletzt aber ist er ein Ort der Kunst, denn zahlreiche Skulpturen und Plastiken säumen die Wege.

Seit 2019 steht am Beginn der **Untermainanlage** auf dem Vorplatz des Jüdischen Museums eine unbetiteltete Plastik aus Aluminium von Ariel Schlesinger. Bekannt ist sie unter dem Namen **›Zwei Bäume‹ (1)**. Ein Baum ist in den Boden eingelassen, ein zweiter kopfüber auf der Krone des ersten verankert. Nach Erläuterungen des Künstlers steht der untere für das Leben, der entwurzelte für den Tod, beide untrennbar verbunden. An diesem besonderen Ort sind Analogien zur jüdischen Geschichte zwischen Verwurzelung und Entwurzelung in Deutschland und Frankfurt naheliegend – zwischen jahrhundertelanger Integration, Vertreibung und Ermordung im Nationalsozialismus und dem Wiederaufbau jüdischen Lebens nach 1945.

Ein viel fotografiertes Kunstwerk ist die **Euro-Skulptur** von Ottmar Hörl auf dem Willy-Brandt-Platz am Eingang zur Gallusanlage. Sie wurde 2001 vor der Einführung des Euros in Sichtweite des Euro-Towers, damals Sitz der Europäischen Zentralbank, aufgestellt. Rund um und inmitten des Eurozeichens tanzen 12 Sterne als Symbole für die Staaten der Europäischen Währungsunion. Sie wirken lebendig und individuell wie die Staaten Europas und können zum Nachdenken über die europäische Idee anregen.

In der **Gallusanlage** strebt nördlich der Kaiserstraße der **Olymp von Weimar** gen Himmel, eine Hommage von Andreu Alfaro an Johann Wolfgang von Goethe. Die abstrakte, dynamisch wirkende Plastik aus Edelstahlrohren wurde 2007 aufgestellt, als das historische Goethe-Denkmal auf den Goetheplatz versetzt wurde. Die Skulptur soll die Einheit von Goethes Persönlichkeit, seiner Freiheit und schöpferischen Kraft versinnbildlichen.

Hinter der Straße ›Taufnustor‹ beginnt die **Taunusanlage**. Wir nehmen den äußeren, straßennahen Weg Richtung Opernplatz, vorbei an einem Denkmal für Heinrich Heine, der abstrakten Beton-Skulptur ›Ein Haus für Goethe‹ und einem Kriegerdenkmal. Dicht an der Mainzer Landstraße grinst uns vom **Winzer- oder Lachhannes-Brunnen (2)** verschmizt ein Weinbauer entgegen. Auf einer Bronzetafel an der Säule des 1859 von Johann Nepomuk Zwerger geschaffenen Pumpbrunnens steht ein launiger Trinkspruch, der von Heinrich Hoffmann, dem Autor des ›Struwwelpeter‹, stammen soll: »Gesegnet soll der Trunk uns sein: Das Wasser Euch und mir den Wein.« Na, dann: Ein Prosit auf die Apfelweinmetropole Frankfurt!



Obwohl vier Meter hoch und zwei Meter im Durchmesser dürfte Cyprien Gaillards **›Frankfurter Schacht‹ (3)** eines der unauffälligsten Kunstwerke sein, denn im Vorbeigehen ist es kaum von rein funktionalen Entlüftungsanlagen zu unterschei-



punkt der Einführung von DM und Pfennig, die Bank Deutscher Länder befand, der Vorläufer der Bundesbank.

Das etwas weiter nördlich auf einem Wiesenhügel platzierte **Guiolet-Denkmal** von Eduard Schmidt von der Launitz ist das älteste in den Wallanlagen. Es wurde 1837 zu Ehren des Mannes errichtet, dem die Umgestaltung der ehemaligen Festungsbauten in einen öffentlichen Park zu verdanken ist. Auf dem Sandsteinsockel, der die bronzene Büste Guioletts trägt, sind Reliefplatten angebracht, auf denen Guiolet mit Plänen in der Hand und Arbeiter beim Abriss der Mauern und bei der Parkgestaltung abgebildet sind.

den. Innen überrascht der öffentlich zugängliche Kubus mit einer edlen Verkleidung aus rosafarbenem Onyx. Der Blick zum Himmel ist offen, der Boden besteht aus einem Gitter, unter dem sich ein Abfluss befindet. Sein Werk wolle nichts anderes als dienen, so Gaillard. Tatsächlich darf dieser kunstvoll gestaltete Raum als Toilette genutzt werden. In einem Kunstwerk seine Notdurft verrichten? Das muss wohl jeder und jede nach Dringlichkeit und Kunstverständnis entscheiden.

Auf der Rückseite des Frankfurter Schachts befindet sich das kleinste Denkmal Frankfurts, das **Pfennig-Denkmal**. Der Frankfurter Künstler Vollrad Kutscher, Gründer der skurrilen »Gesellschaft zur Verwertung und Erhaltung des Pfennigs A.G.« (1. Vorsitzender Vollrad, 2. Vorsitzender Kutscher), hat es 2002 als Reaktion auf die Einführung von Euro und Cent installiert. Eine kleine, quadratische Bronzetafel trägt in der Mitte eine pfenniggroße Vertiefung. In umliegenden Pflastersteinen sind – kaum noch erkennbar – kreisförmig 24 Pfennige eingelassen. Bedeutungsschwer ist der Standort, denn in Sichtweite steht das Haus Taunusanlage 5, in dem sich 1948, zum Zeit-

Nördlich der Junghofstraße passieren wir eine **Liegende** und einen **Tänzer** in auffordernder Pose. Der erste Teil unseres Spaziergangs endet am **Marshallbrunnen (4)** nahe der Alten Oper. Er ist dem amerikanischen Außenminister George C. Marshall und seinem Plan zum Wiederaufbau Europas nach dem Zweiten Weltkrieg gewidmet. In dem Brunnen, entworfen von Toni Stadler, liegen drei Frauengestalten. Der Bezug zum Marshallplan wird erst durch die Verse aus Goethes Faust II. verständlich, die in einen Steinblock beim Brunnen eingemeißelt sind: Die drei Bronzefiguren, Grazien aus der griechischen Mythologie, stehen für die Anmut im Geben, Empfangen und Danken.

Auf dem Rückweg über den inneren (östlichen) Weg zur Untermainanlage kann man weitere Kunstwerke entdecken, so u.a. Denkmäler für Schiller und Beethoven und ein Schneewittchengrab. Oder man schließt den zweiten Teil des Spaziergangs über den Opernplatz in die nördlichen und östlichen Teile der Wallanlagen an. Was es dort Interessantes zu sehen gibt, stellen wir in der Septemberausgabe des ISENBURGER vor.



WESTENDORP

FINE JEWELLERY



Vereinbaren Sie mit uns einen Termin und sichern Sie sich Ihren Gutschein.



Anfertigung individueller und nachhaltiger Verlobungs- und Trauringe
Feiner Schmuck und schöne Uhren
Unikatschmuck und Umarbeitungen
Professioneller Service für
Uhren und Schmuck

Dienstag - Freitag 10.00 - 18.00 Uhr
Samstag 10.00 - 16.00 Uhr
Sonntag 10.00 - 16.00 Uhr
Montag haben wir geschlossen.

Im Kempinski Hotel Gravenbruch
Graf-zu-Ysenburg-u.-Büdingen-Pl. 1
Tel. 06102 835337 info@w-fj.de
www.westendorp-finejewellery.com